

ausgabe westfalen

3 · 2022



500 Jugendliche waren begeistert vom Bühnenprogramm auf dem Landesjugendtreffen in Hamm.



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

es kehrt wieder »Normalität« ein – zumindest was die Veranstaltungen betrifft. In dieser Ausgabe berichten wir auf unseren altgewohnten zwölf Seiten über zahlreiche Events der letzten drei Monate.

Da ist zunächst die DLRG-Jugend, deren Vorstand ein Pilotprojekt »Bildung als Kernziel der Landesjugendarbeit« konzipiert hat. »Wie in einem Kochbuch werden verschiedene Module angeboten, die von Jugendvorständen der Ortsgruppen oder Bezirke bestellt werden können«, sagt Sabine Nückel.

Nach zweijähriger Pause konnten rund 500 Jugendliche auf dem Landesjugendtreffen in Hamm ausgiebig feiern. Wie so ein Treffen mit »Bauteilen und Bauanleitung« organisiert wird, schildert unsere Jugendvorsitzende Nina Wißen.

Bei dem heißen Sommer ist das Schwimmen im Freigewässer eine willkommene Alternative zu Hallenbädern. Bei der Auftaktveranstaltung am Alberssee bei Lippstadt ging es vornehmlich um »Breitensport und Gesundheit«. Beim Freiwasstraining in der Ruhr dagegen werden die Einsatzkräfte auf

Hilfe vor Ort vorbereitet und entsprechend geschult. Wie das abläuft und was alles zu beachten ist, berichtet Vanessa Vogel. Ein Rückblick auf ein weniger erfreuliches Ereignis waren die beiden Gedenkveranstaltungen anlässlich der Flutkatastrophe im letzten Jahr. In Euskirchen dankten hochrangige Politiker für den selbstlosen Einsatz aller beteiligten Hilfsorganisationen.

Apropos Hilfsorganisationen: Bei unserem Partner THW gab es einen Wechsel an der Landesspitze. In einer kleinen Feierstunde bedankten sich Präsident Stefan Albrecht (LV Nordrhein) und Vize-Präsident Wolfgang Cech (LV Westfalen) bei Dr. Hans-Udo Schliwienski und wünschten seinem Nachfolger Nicolas Hefner viel Erfolg.

Last but not least wurden auf den Abenden der Einsatzübung in Münster auch Persönlichkeiten für besondere Verdienste mit der Ehrennadel des Landesverbandes Westfalen ausgezeichnet.

Viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters wünscht Ihnen

Frank Keminer
Präsident



KATASTROPHENSCHUTZÜBUNG: Elf Wasserrettungszüge NRW im Einsatz

Ein großes Unwetterereignis mit Starkregen hat die Stadt Münster sowie die Kreise Coesfeld und Recklinghausen fest im Griff. Wind und Starkregen sorgen für Teilüberflutungen, Straßensperrungen und Bedrohung von Bevölkerung und Gemeinden. Durch langanhaltenden und dauerhaften Regen steigen die Wasserstände der Seen, Flüsse und Kanäle.

Aufgrund dieser angenommenen Lage fand im Mai die großangelegte Katastrophenschutzübung der westfälischen Wasserrettungszüge mit drei Übungsszenarien statt:

Münster: Die Pegel, insbesondere kleinerer Fließgewässer, sind stark angestiegen und drohen, weiter über die Ufer zu treten. Es kommt fortlaufend zu Überflutungen und zu Hilfeersuchen der Zivilbevölkerung. Es ist mit Einschränkungen im öffentlichen Kommunikationsnetz sowie der Stromversorgung zu rechnen. Mehrere Personen sind durch das Hochwasser eingeschlossen und müssen evakuiert werden.

Haltern: Die Zugangsmöglichkeiten zum Sandwerk Flaesheimer See wurden zerstört und die Schleuse in Ahsen so stark beschädigt, dass eine Überflutung des Gebietes droht. Im Bereich des Sandwerkes stehen wasserseitig mehrere Silos, die vor einer möglichen Überflutung zu sichern sind. Weiterhin werden zwei Mitarbeiter vermisst. An der nördlichen Uferseite des Silbersees II hat ein Böschungsabbruch stattgefunden. Es wurden mehrere Personen verletzt und zwei weitere werden vermisst. Der Schadensbereich ist nicht von der Landseite zu erreichen. Lediglich über den Wasserweg kann eine Versorgung und Transport stattfinden.

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause übten dieses Jahr über drei Tage verteilt erstmalig alle elf Wasserrettungszüge NRW (WR-Z NRW) der DLRG Westfalen. Jeweils drei bis vier Züge rückten früh morgens zum Sammelraum aus, um von



THW krant
ein DLRG Motor-
rettungsboot.

Foto: Torsten Kelle

dort aus in die Übungsszenarien zu fahren. Geübt wurde gemeinsam mit der Mobilen Führungsunterstützung (MoFüst) Bezirk Münster und dem Technischen Hilfswerk (THW). Zum Schutz aller Teilnehmer galt ein Hygienekonzept.

Die Übung fand in der Struktur eines Verbandes I statt. Infolgedessen unterstützte eine Fernmeldebetriebsstelle die stabsmäßig organisierte Verbandsführung, damit ein möglichst reibungsloser und koordinierter Ablauf gewährleistet ist. Die von dort aus vergebenen Einzelaufträge für die Wasserrettungszüge wurden jeweils vor Ort von einem Übungssteuerer begleitet und von Übungsbeobachtern unterstützt, um für ein realitätsnahes Übungsszenario zu sorgen. Die Übungsleitung bestand aus drei Personen, von denen sich eine direkt bei der Bereitschaftsführung aufhielt und steuernd eingreifen konnte. Im Rahmen der Übung wurde die Koordinierungsstelle (KooSt) des Landesverbandes vollständig und realitätsnah eingebunden. Diese übernahm die Alarmierung der Einheiten, die Zusammenführung einzelner Trupps in den Sammelräumen sowie auch der Rückmarsch. Um die Szenarien möglichst realitätsnah zu gestalten, kamen realistische Unfall- und Notfalldarsteller (RUND) zum Einsatz. Insgesamt waren circa 600 Personen an dieser großangelegten Übung beteiligt.

Oberste Priorität hatte die Stärkung der Motivation der einzelnen Einsatzkräfte. Denn die pandemiebedingte Zwangspause sorgte bei vielen Hilfsorganisationen für einen weiteren Personalmangel. Deshalb sollten dieses Jahr möglichst viele Einsatzkräfte die Möglichkeit erhalten, an dieser Übung teilzunehmen.



Person wurde
aus einem
überschwemm-
ten Wohngebiet
evakuiert.

Foto: Sarah Sievers



Foto: Kevin Sievers

Zudem sollte die Arbeit der einzelnen Trupps und Gruppen verbessert werden, zum einen innerhalb der einzelnen Trupps, zum anderen im gesamten Wasserrettungszug. Die Führungstrupps wurden zusätzlich durch einen erfahrenen Zugführer begleitet. So kamen auch Zugführer mit weniger Erfahrung zum Einsatz, um erlerntes Wissen anzuwenden und zu vertiefen sowie dazu zu lernen.

Es wurden viele der Schutzziele aus dem Konzept zur landesweiten, einheitlichen überörtlichen Hilfe Wasserrettungszug Nordrhein-Westfalen (WR-Z NRW) geübt. Dazu zählten die Evakuierung der von der Überflutung bedrohten Personen, die Versorgung von städtischen Gebieten und der Sandsackverbau zum Sichern einer schutzbedürftigen Anlage. Rettungsübungen, Personensuchen, wasserseitiger Patiententransport, technischer Taucheinsatz und das Slippen der Rettungsboote mittels eines Krans waren ebenfalls Bestandteil der Übung. Die Logistiktrupps sorgten in den einzelnen Übungsszenarien für die Verpflegung des jeweiligen Wasserrettungszuges an der Einsatzstelle. Durch das breite Spektrum der jeweiligen Übungsszenarien konnte jede Einsatzkraft in ihrem Spezialgebiet ihr Können beweisen, egal, ob Einsatztaucher, Strömungsretter, Bootsführer oder Katastrophenschutz Helfer. Die Szenarien waren so aufgebaut, dass durch Folgeaufträge kein Leerlauf entstand.

Die in den letzten Jahren geübten Prozesse konnten durch die einzelnen Komponenten erfolgreich angewendet werden. Die Wasserrettungszüge erledigten die ihnen gestellten Aufgaben zielführend und mit Erfolg, analysierten diese direkt im Anschluss gemeinsam mit den Teilnehmern und besprachen mögliche Optimierungsmöglichkeiten.

Durch die finanziellen Mittel des Landes NRW war diese Übung in diesem Rahmen erst durchführbar. Auffällig bei den Zügen war die Mischung der Einsatzmittel, welche die Vereinheitlichung gewisser Arbeitsabläufe erschwerte. Durch die vielen unterschiedlichen Boote musste der Zugführer zur Erfüllung der Aufträge eine spezielle Zuordnung der Gruppen durchführen. Eine bessere Vergleichbarkeit wäre wünschenswert. Aufgrund der Eigenfinanzierung ist die DLRG allerdings auf die Einsatzmittel der mitwirkenden Gliederungen angewiesen.



Foto: Markus Gememann

Besprechung von
Zugführerin und
Zugtruppführer.

Eine gemeinsame einheitliche Anschaffung der Einsatzmittel durch das Land würde hier deutliche Verbesserungen bringen, berichtete die Übungsleitung der Katastrophenschutzübung. Danke für euer Engagement und die erfolgreiche Katastrophenschutzübung!

Sarah Sievers

DIE DLRG IM KATASTROPHENSCHUTZ IN NRW

»Ohne die rund 100.000 Ehrenamtlichen sähe der Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen ganz anders aus. Wie unerlässlich diese Menschen für unser Gemeinwohl sind, hat uns die Corona-Pandemie eindringlich vor Augen geführt. Auch der Klimawandel und extreme Wetterereignisse zeigen, dass Katastrophenschutz wichtiger denn je ist. Ohne Freiwillige geht es nicht«, sagte Innenminister Herbert Reul am 17. April 2021 in Düsseldorf.

In Nordrhein-Westfalen werden durch die anerkannten Hilfsorganisationen insgesamt 20 Wasserrettungszüge gestellt (11 DLRG Westfalen, 7 DLRG Nordrhein, 2 DRK Nordrhein).

Die vornehmlichen Aufgaben der Wasserrettungszüge sind die Rettung und Evakuierung von Menschen und Tieren aus überschwemmten Gebieten, die Grundversorgung der Bewohner aus überschwemmten Gebieten, Sicherung von Deichen sowie der Unterstützung bei der Bergung von wassergefährdenden Stoffen. Zudem können sie auch zu anderen Einsätzen hinzugezogen werden.

OG BOCHOLT | Erfolgreiche Rettungshundeprüfung

Im Juni richtete die Rettungshundestaffel der OG Bocholt eine Wasserortungsprüfung auf der Xantener Nordsee im Hafen Xanten-Wardt aus.

Wasserortungshunde kommen immer dann zum Einsatz, wenn Menschen in oder an Gewässern (Seen, Flüsse und Kanäle) vermisst werden. Sie sind somit

Nasen der Wasserortungshunde die biologische Ortungsmöglichkeit bei der Vermisstensuche – man könnte sagen, das »Nasensonar«.

Die Gerüche, die durch die menschliche Körperoberfläche entstehen und sich aus Hautschuppen und Schweiß, aber auch aus Zivilisationsstoffen wie Parfüm, Seife oder Deo zusammensetzen, entwei-

weltbedingte Faktoren berücksichtigen. Strömungen, Zu- und Abflüsse, Gewässerbeschaffenheit, Zusammensetzung des Wassers (Sprungschichten), Wasser- und Lufttemperatur, Tageszeit sowie Wind und Thermik spielen bei der Lokalisierung eine Rolle. All das müssen sie bei der Auswertung der bei der Suche ermittelten GPS-Daten berücksichtigen, denn die Gase und Geruchsstoffe des menschlichen Geruchs steigen trichterförmig vom Gewässergrund auf und können so bei Strömung oder Wind an einer anderen Stelle die Wasseroberfläche erreichen als in stehenden Gewässern.

Trotz drehender und böiger Winde war es für die Rettungshundestaffel Bocholt ein erfolgreiches Prüfungswochenende. Die sechs Rettungshundeteams stellten sich den kritischen Augen von Prüferin Karin Kerner aus Halle/Saale und dürfen sich nun nach bestandener Wasserortungsprüfung »geprüftes DLRG Wasserortungs-Team« nennen.

Die frisch geprüften Wasserortungs-Teams sind Ellen Küpper mit Adrian, Karin Klümper mit Enya, Conny Duryn mit Vendetta, Nadine Busker mit Loki, Karin Klümper mit Jacky und Lara Schluckebier mit Nala.

Somit verfügt die Rettungshundestaffel der Ortsgruppe Bocholt derzeit über sechs geprüfte und einsatzfähige Wasserortungs-Teams. Diese können über die Kreisleitstelle des Kreises Borken alarmiert werden und stehen auch für überörtliche Einsätze (zum Beispiel Münsterland und Ruhrgebiet) als biologische Ortungseinheit bei Wasserunfällen zur Verfügung.

Karin Klümper



Foto: Markus Gernemann

Prüflinge, Prüferin und Einsatzhelfer der DLRG Rettungshundestaffel Bocholt nach bestandener Wasserortungsprüfung.

für DLRG Einsatzttaucher oder die Feuerwehr wertvolle Helfer bei der Ortung ertrunkener beziehungsweise vermisster Menschen. Wasserortungshunde sind speziell ausgebildete Rettungshunde für die Suche nach vermissten oder ertrunkenen Menschen, sowohl vom Ufer aus als auch vom Boot aus. Neben der tech-

chen durch Körperöffnungen oder haften der Kleidung an. Bei der Wasserortung kommt die Komponente der Zersetzung von Körperzellen und dem daraus entstehenden speziellen Leichengeruch hinzu. Das alles bildet dann einen Mischgeruch, der sich aus wasserlöslichen und nicht wasserlöslichen Stoffen zusammensetzt. Die wasserlöslichen Stoffe verteilen sich im Wasser, steigen zur Oberfläche auf und verdampfen dort. Auch die nicht wasserlöslichen Stoffe steigen zur Oberfläche und geben dort ihren Geruch ab. Dem Wasserortungshund ist es also nur möglich, an der Wasseroberfläche die Gas- beziehungsweise Geruchsmoleküle in der Luftströmung wahrzunehmen und anzuzeigen. Dabei reichen winzige Geruchsmoleküle aus, um bei einem ausgebildeten Wasserortungshund eine Anzeigereaktion auszulösen. Die Rettungshundeführer müssen das Anzeigeverhalten (Bellen, Lecken, Anstupsen, Kratzen oder Scharren) ihres Vierbeiners an Bord eines Rettungsbootes genau lesen können. Ebenfalls müssen die Rettungshundeführer bei der Wasserortung viele um-



Foto: Uwe Heitkamp

Wasserortungshund Adrian mit Rettungshundeführerin Ellen Nagel (Bocholt) – Anzeige des Hundes und Markern der Anzeige mittels GPS-Gerät.

nischen Möglichkeit der Ortung von Ertrunkenen im Wasser (zum Beispiel mittels Side Scan Sonar an Bord eines Rettungsbootes) sind die hochsensiblen

PRÜFUNGSANFORDERUNG:

Seit 2014 gibt es die »Arbeitsanweisung für die Rettungshundearbeit in der DLRG«. Darin sind u.a. die Prüfungsanforderungen für alle Einsatzsparten der Rettungshunde (Wasserortung & Uferrandsuche, Flächensuche, Trümmersuche sowie Mantrailing) festgelegt.





Der Landesjugendvorstand (v. l.):
Theresa Schmidt, Heiko Tos, Nina
Wißen, Dennis Nehring, Sabine
Nückel, Hendrik Scheiper.

Foto: Sabine Nückel

LANDESJUGENDVORSTAND | Bildung als Kernziel der Landesjugendarbeit

Wie in der letzten Ausgabe berichtet, hat der Landesjugendvorstand Ziele als Wegweiser für die Jugendverbandsarbeit erarbeitet und formuliert. Das erste Selbstbild mit dem Ziel, die Vernetzung in der Jugendarbeit zu unterstützen, wurde im Lebensretter 2/22 dargestellt. In dieser Ausgabe erläutern wir euch den zweiten Schwerpunkt.

Bildung muss leben

Bildung als zentrales Ziel der Jugendarbeit soll nicht nur angeboten, sondern auch gelebt werden. Bildung soll den Jugendlichen nicht nur als reine Wissensvermittlung und -aneignung dienen, sondern ein dynamischer und nie endender Prozess sein. Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf eine Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Kinder und Jugendliche erleben Vielfalt, geschlechterbe-

Wir sind der Landesjugendvorstand der DLRG-Jugend Westfalen und fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, indem wir Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten – weil Bildung ein Mehrwert ist.

wusstes Arbeiten, Gruppenerlebnisse und Sportkultur. Sie sind an ihrer Bildung beteiligt und gestalten sie selbst mit. In Bezug auf Lehre bedeutet das, dass die Qualifizierungsangebote für die Kinder und Jugendlichen im Zusammenhang mit ihrem ehrenamtlichen Engagement zielgerichtet, zielgruppenorientiert, zeitgemäß, kreativ und transparent sein müssen.

Neue Coaching-Reihe

Um dem Anspruch an gute Bildung gerecht zu werden, hat der Landesjugendvorstand ein Pilotprojekt konzipiert. Da-

bei geht es im Wesentlichen um eine Coaching-Reihe, die wie ein »Kochbuch« aufgebaut ist. Es gibt aktuell fünf Gerichte (Module) die von Jugendvorständen »bestellt« werden können. Unter den Gerichten sind »Handwerkszeug für die aktive Jugendarbeit«, »Recht und Verantwortung«, »Finanzen – Das liebe Geld«, »Basiseinführung RUmG (Respektvoller Umgang mit Grenzen)« und »idealer Vorstand«.

Das »Küchenteam« (Landesjugendvorstand) kommt mit den Zutaten für die ausgewählten Gerichte zur vorbestellten Zeit zur Gliederung und kocht gemeinsam mit dem Jugendvorstand die Gerichte. Die Gliederungen erhalten so nur die (Bildungs)Inhalte, auf die sie Lust haben und die – vor allem – für ihre aktuelle Vereinsarbeit erforderlich sind. Nach dem Essen wird der Koch dann hoffentlich mit 5 Sternen bewertet.

Wenn ihr eine Gruppe aus mindestens sieben Personen seid und Hunger auf neues Wissen habt, dann meldet euch in der Geschäftsstelle der DLRG-Jugend und bestellt euer »Live-Coaching«.

Sabine Nückel

Landesjugendtreffen

Dieses Jahr ist ein besonderes. Endlich durften wir nach zweijähriger Pause wieder ein Landesjugendtreffen ausrichten und durchführen. Doch nicht nur das Jahr ist besonders, auch die ganze Veranstaltung war es. Das fing bereits mit der Vorbereitung im November 2021 an. Um etwas Besonderes schaffen zu können, sind häufig auch besondere Maßnahmen notwendig. Hier haben wir als Orga-Team gemeinsam mit dem Ausrichter, dem Bezirk Hamm, und der Kommune, der Stadt Hamm, viele Stunden rauchender Köpfe investiert, um die bestmögliche und für alle Beteiligten sicherste Möglichkeit der Durchführung zu planen.

Für eine erfolgreiche Durchführung braucht man zunächst einen großen Kreis motivierter und zuverlässiger Mitarbeiter*innen. Es war in diesem Jahr eine besondere Herausforderung, die seit Jahren beständigen Mitarbeiter*innen wieder zusammenzubringen. Zum einen ist bei manchen Personen der Draht zur Veranstaltung in der Zeit verloren gegangen und zum anderen haben einige Personen nicht damit gerechnet, dass wir die Veranstaltung tatsächlich unter diesen Bedingungen durchführen werden. Zusätzlich zu dem großen Personenkreis gilt es, oben ge-

nannte Inhalte sinnvoll in die Planung dieser Veranstaltung aufzunehmen. Der Mitarbeiterstamm reiste fast vollständig am Freitagnachmittag am Schulgelände in Hamm an. Nachdem wir die Schule übernommen und alle offenen Punkte mit den Hausmeistern abgestimmt hatten, begannen die großen Arbeiten, um innerhalb weniger Stunden ein übliches Schulgelände in ein themenbezogenes Abenteuergelände für Kinder umzuwandeln. Erstaunlicherweise haben die zwei Jahre Auszeit den reibungslosen Ablauf keinesfalls beeinflusst. Wir richteten die Zentrale, die



Verwaltung, den SAN-Bereich, die Verpflegung sowie die Programmräume ein und erschufen in kürzester Zeit die große Raumschiffbühne.

Die knapp 500 Teilnehmer*innen kamen am Samstagvormittag und wurden zunächst entsprechend der Teilnahmebedingungen (Impf- und Genesenennachweis) kontrolliert. Zur offiziellen Eröffnung pünktlich um 14:30 Uhr durfte den geladenen Gästen endlich der diesjährige Mottotanz gezeigt werden: ein Kinderohrwurm, der vielen nicht mehr so schnell aus dem Kopf ging. Es war die »Party auf dem Mond« von Volker Rosin. Natürlich galt es auch, die Tänze der vergangenen Jahre nach der langen Pause noch einmal aufzufrischen. Dann, nach einigen kurzen und für die Kinder vollkommen ausreichenden Grußworten, galt es endlich, die vielen Pro-



Nina und Raphael tanzen zum Mottotanz 2016 »Best Song Ever«.

Foto: Philipp Nitschke



»Base.Jump« aus vier Metern Höhe.



Fotos (4): Hendrik Scheiper

Aufgaben mussten bewältigt werden, um wichtige Punkte zu erspielen.

grammpunkte zu erkunden und alles auszuprobieren. Die Kameraden der Firma Ruhrpott-Events brachten auch in diesem Jahr Hüpfburgen und Mitmachgeräte mit und sorgten für jede Menge Spaß und Action. Ein großes Highlight an dieser Stelle war mit Sicherheit der »Base.Jump«, bei dem die Kinder sich aus vier Metern Höhe in ein riesiges Luftkissen fallen lassen.

Wie aus der Vergangenheit bekannt, gab es als tägliche Höhepunkte und gemeinsame Aktion aller Teilnehmer*innen und

Betreuer*innen die geplanten Bühnenshows, maßgeschneidert auf das jeweilige Motto.

So auch in diesem Jahr: Innerhalb der Bühnenshows galt es, in den unterschiedlichsten Spielen, die verloren gegangenen Teile des abgestürzten Raumschiffes vom Alien wiederzubekommen, um das Raumschiff wieder flugfähig zu machen. Natürlich war die Mission erfolgreich und wir starteten in der letzten Show am Montagmorgen unseren Flug zum nächsten fernen Ziel.

Mit der Flugzeit von circa einem Jahr wird die Landung in Waltrop im Jahr 2023 vorbereitet.

Anschließend hieß es dann: aufräumen, Sachen packen und Abschied nehmen. Wir freuen uns aber schon jetzt auf unsere Landung 2023 in Waltrop. Vielen Dank an alle Mitarbeiter*innen aus den Bereichen SiSa, Rödel, Verpflegung, Programm, Technik und Verwaltung sowie den Helfer*innen und Mitarbeiter*innen des Ausrichters, ohne die so ein Treffen nicht möglich ist. *Nina Wißen*



Freies Bauen mit Klötzchen.



Unsere drei Astronaut*innen (v. l.): Lisa, Raphael und Nina.

BAUSTELLE LANDESJUGENDTREFFEN

Kinder	Betreuer	Verpflegung	Toilettenpapier	Kabel
500	200	2,5 t	8.280 Blatt	4 km
Konzept	Desinfektionsmittel	Waffeln	Getränke	Arbeitsstunden an Pfingsten
85 Seiten	15 ltr	600	2.000 ltr	3.780 Std.





Fotos (2): Heinz Borgmann

Badestrand am Alberssee.

AUFTAKTVERANSTALTUNG | Schwimmen im Freigewässer

Sommer, Sonne, Strand: Wer denkt da nicht gleich an die Nord- beziehungsweise Ostsee, ans Mittelmeer oder gar an die Karibik? »Doch warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah«, sagte bereits Goethe und hat recht. Auch hier gibt es zahlreiche Seen mit schönen Stränden – ideal zum Schwimmen und Entspannen.

Wir alle teilen die Leidenschaft zum Schwimmen. Neben dem Schwimmen in Bädern möchten wir zukünftig vermehrt dazu anregen, auch öffentliche Freigewässer zum Schwimmen zu nutzen. Im Rahmen einer Reihe neuer Bewegungsangebote lud der Landesverband im Juli zur Auftaktveranstaltung »Schwimmen im Freigewässer« ein.

Am Alberssee hatte die Ortsgruppe Lippstadt bereits alles vorbereitet. Präsident Frank Keminer begrüßte die Gäste und



Präsident Frank Keminer begrüßt die Gäste.

stellte das Thema »Breitensport und Gesundheit« vor. Dabei geht es vornehmlich um den gesundheitlichen Aspekt des Schwimmens für alle Altersgruppen, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit. Dann ging es sofort ab ins Wasser, denn der gut besuchte Alberssee lud förmlich zum entspannten Schwimmen ein.

Nach dem erfrischenden Bad fanden sich alle wieder an der Rettungsstation zu interessanten Gesprächen bei einem kleinen Imbiss ein.

Heinz Borgmann



Foto: Jan Hötzel

Interessante Gespräche beim Imbiss (v. l.): Heike Wagner, Bernd Spieker, Stefan Jonas, Heinz Borgmann, Wolfgang Cech.

DEN HELFERN HELFEN!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung.

Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.

DLRG
Stiftung Westfalen

DLRG Stiftung Westfalen
Sperkassen Dortmund
IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77
BIC: DORTDE33XXX



Foto: Heinz Borgmann

Ab ins erfrischende Nass (v. l.): Meike Völkel, Jan Hötzel, Kirsten Waters, Frank Keminer mit Tochter Fenna, Wolfgang Cech.

Der Alberssee liegt bei Lippstadt im Stadtteil Lipperode und ist mit seiner Fläche von 600.000 Quadratmetern ein Eldorado für Wassersportler. 1991 wurde er als freie Badeanstalt eingerichtet. Für Sicherheit sorgt die OG Lippstadt mit einer Rettungsstation direkt am See. Um die hervorragende Wasserqualität zu gewährleisten, wird das Wasser in zweiwöchigen Abständen kontrolliert. Für die Badegäste gibt es Sanitäreinrichtungen, einen Kiosk und ein Strandcafé.

Am Alberssee treffen sich jährlich hunderte Rettungssportler aus der ganzen Republik zum AlbersSeeCup – dem deutschlandweit größten Freiwasser-Wettkampf. Während des sechsstündigen Events (das nächste Mal am 10. September) gilt es, sich in drei Einzeldisziplinen und zwei Staffeln zu bewähren: beim Schwimmen, Board- und Kajakpaddeln sowie im Sand.

Die Ortsgruppe Lippstadt

Die **DLRG Ortsgruppe Lippstadt e.V.** führt im Stadtgebiet Lippstadt einen eigenständigen Wasserrettungsdienst am Alberssee durch. Das Naherholungsgebiet Alberssee gehört zu einem der schönsten in der gesamten Region. Mit einer Wasserfläche von rund 600.000 Quadratmetern ist er ein wahres Paradies für Badegäste, Taucher, Angler oder Segler und ein attraktives Ziel für viele Erholungssuchende aus nah und fern. Rund 30 aktive Rettungsschwimmer sowie unser JET-Nachwuchs sind jedes Wochenende im Zeitraum vom 1. Mai bis zum 30. September vor Ort und sorgen für die Sicherheit der Badegäste.

Neben dem Wasserrettungsdienst werden die ehrenamtlichen Helfer durch Fortbildungsmaßnahmen auf die vielfältigen Aufgaben im Einsatz oder in Notsituationen vorbereitet. Im Rahmen der Wasserrettungsdienstausbildung erhalten unsere aktiven Rettungsschwimmer fundierte Kenntnisse in:

- ➔ Rettungstechniken
- ➔ Rettungsgeräten
- ➔ Sprechfunken
- ➔ Wetterkunde
- ➔ Besonderen Notsituationen

Die Ausbildung im Wachgebiet Alberssee bietet eine sehr gute Grundlage für einen erfolgreichen und interessanten Wasser-



Foto: Heinz Borgmann

rettungsdienst an der Nord- und Ostseeküste. Darüber hinaus lassen sich hervorragende Bedingungen für die Ausbildung zum Einsatz- als auch für das Freizeit- und Gerätetauchen finden. Wasserretter aus anderen Ortsgruppen oder Bezirken sind recht herzlich eingeladen, ihre rettungsschwimmerischen Fähigkeiten zu vertiefen. Kontakt: DLRG Lippstadt e.V., Wachstation am Alberssee, Seeuferstr., 59558 Lippstadt.

Stefan Jonas

LV WESTFALEN | Breiten- und Gesundheitssport

Der **Fachbereich Breiten- und Gesundheitssport** sorgt im Landesverband Westfalen für Bewegungsangebote der Kameradinnen und Kameraden. Wie der Name schon verrät, handelt es sich hierbei um Breitensport, bei dem der Spaß und die Bewegung gleichermaßen bedeutsam sind. Die Bewegungsangebote des Landesverbandes Westfalen reichen von Aquajogging über das Schwimmen im Freigewässer bis hin zu weiteren gesundheitsfördernden Bewegungsangeboten. Die Landesbeauftragte Kirsten Waters engagiert sich mit ihrem Team, allen Kameradinnen und Kameraden das für sie passende Angebot anzubieten.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund NRW ist der Fachbereich Breiten- und Gesundheitssport immer auf dem neusten Stand der Bewegungsangebote. Im Rahmen der Projekte des Landessportbundes »NRW bewegt seine KINDER!«, »Bewegt ÄLTER werden in NRW!« sowie »Bewegt GESUND bleiben in NRW!« stehen den Gliederungen im LV Westfalen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, um den Breiten- und Gesundheitssport auch bei sich zu etablieren.

Bei Interesse oder für weitere Informationen steht euch Jan Hötzel aus dem Team der Landesverbandsgeschäftsstelle als Ansprechpartner zur Verfügung.

Jan Hötzel

FREIWASSERTRAINING IN DER RUHR

Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer quietschen nicht



Fotos (2): Cathi Horn

Schon vor der Corona-Pandemie rief das Team um Sabine Stratmann-Wiegand im Bezirk Witten das Freiwassertraining in der heimischen Ruhr ins Leben. Ziel war es, die Einsatzkräfte auf die Regatta-Bewachungen vorzubereiten. Heute ist es viel mehr als das.

Witten an der Ruhr: Auch hier gewinnen die Erfrischung im kühlen Nass, das Kanufahren oder das Stand-Up-Paddling immer weiter an Beliebtheit. Doch leider zeigen Berichte und Statistiken auch, dass es bei der Erfrischung am und im Fließgewässer nicht selten zu tödlichen Unfällen kommt.

Die Wittener Einsatzkräfte sind gemäß der DLRG Statuten bemüht, dies zu verhin-

heimischen Ruhr seit Jahrzehnten nur an ausgewiesenen Badestellen erlaubt ist, diese jedoch aufgrund vielseitiger Bedenken bislang leider nicht eingerichtet werden konnten, erteilte die Stadt Witten den Kräften der DLRG im Rahmen des nicht öffentlichen Trainings zum Erhalt der Rettungsfähigkeit eine Sondergenehmigung. Das Freiwassertraining ging an den Start. Besonders glücklich darüber waren die Einsatzkräfte vor allem in Zeiten von Schwimmbadschließungen aufgrund der Pandemie. Die Ruhr bot in den vergangenen Jahren in Kleingruppen einen sicheren Ort, auch unter pandemischen Gesichtspunkten gemeinsam zu trainieren und die Einsatzfähigkeit zu erhalten. Als sich allmählich die Corona-Beschränkun-

sich die Teilnehmenden im Kreis auf und lauschen den Anweisungen des Trainer-Teams. Dass bei den Koordinations- und Gleichgewichtsübungen manchmal gemeinsam laut gelacht wird, zeigt auch jede Woche wieder, dass neben der Ernsthaftigkeit der Spaß nicht zu kurz kommt. Frische Rettungsschwimmer, die sich bisher lediglich im Pool heimisch fühlten, loben die Herausforderung von Strömung, Wetter, Treibgut und Kälte. Letzteres machte sich besonders im Frühjahr bemerkbar, aber Einsatzleiter Michael Vogel stellte bereits vor vielen Jahren fest: »Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer quietschen nicht.«

Das Freiwassertraining ermöglicht hinsichtlich der Einsatzlagen, welche die drei Ortsgruppen im Bezirk je nach Anlass gemeinsam abarbeiten, sich besser kennenzulernen. Inzwischen ist es möglich, Stärken der Einzelnen zu nutzen und bei Schwächen bedarfsgerecht zu unterstützen. Vor allem aber haben alle gelernt, dass im Freigewässer bei geringer Sicht viel mehr aufeinander zu achten ist. Manchmal ist es die Kulisse, das Schwimmen im Regen, die schnatternden Enten oder die Gespräche vor und nach dem Training, die jedes Freiwassertraining für die Einsatzkräfte des Bezirkes Witten einmalig machen. So heißt es donnerstags wieder: »Bis nächste Woche.«

Vanessa Vogel



Aufwärmprogramm mit Sabine Stratmann-Wiegand.

dern. So behalten sie die Wassersporttreibenden stets im Blick, machen bei Kontrollfahrten Untiefen und Treibgut aus und sprechen ganz nebenbei über Strömungen, Wirbel und Walzen. Des Weiteren tauschen sie Erfahrungen aus, die beispielsweise durch die Qualifizierung zur Strömungsretterin oder zum Strömungsretter gewonnen wurden, und berichten von Situationen in Einsätzen. Doch neben all der Theorie fehlte viele Jahre die gemeinsame Praxis. Da das Baden in der

gen lockerten, stieg die Anzahl der Teilnehmenden am wöchentlichen Training. Inzwischen schätzen wöchentlich rund 20 bis 30 Wittener Einsatzkräfte zwischen 16 und 70 Jahren das Training, da es nach vielen Monaten des »social distancing« wieder schön ist, mehr Menschen zu Gesicht zu bekommen. Die Einsatzkräfte nutzen die Zeit beim Umziehen gern, um sich auszutauschen. Um 19 Uhr heißt es von Sabine jedoch: »Wir beginnen mit dem Aufwärmprogramm.« Routiniert stellen

ZUR INFORMATION:

Das Freiwassertraining richtet sich an alle Einsatzkräfte im Bezirk Witten ab 16 Jahren mit abgelegtem Rettungsschwimmabzeichen Silber.

VERBANDSÜBERGREIFEND | Wechsel an der THW-Landesspitze

Bereits im Januar wurde Dr. Hans-Udo Schliwienski als Landesbeauftragter NRW beim Technischen Hilfswerk (THW) in den Ruhestand verabschiedet. Mitte Juni folgte die offizielle Staffelstabübergabe an seinen Nachfolger Nicolas Hefner.

Im Beisein der LV-Präsidiumsvertreter aus Nordrhein und Westfalen, Stefan Albrecht und Wolfgang Cech, erfolgte die kleine Zeremonie auf der Zeche Ewald in Herten. Dr. Hans-Udo Schliwienski wurde für sein organisationsübergreifendes Wirken bei dieser Gelegenheit mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Silber ausgezeichnet.

In seiner Laudatio erinnerte Wolfgang Cech an die konstruktiven Gespräche, die er mit Dr. Schliwienski, insbesondere im Rahmen der Arbeitsschuttmessen »A+A« geführt hat. Er bedankte sich für die langjährige Zusammenarbeit und Unterstützung. Nach dem Verlesen des Urkundentextes hob er hervor, dass diese Urkunde ein Unikat sei, da sie neben der Unterschrift der Präsidentin der DLRG, Ute Vogt, gleich von zwei Landesverbandspräsidenten unterzeichnet sei. Stefan Albrecht bedankte sich für die langjährige gute Zusammenarbeit und hob hervor, dass die Landesverbände sich auf die zukünftige Kooperation mit Nicolas Hefner freuen.

26 Jahre lang stand Schliwienski als Landesbeauftragter an der NRW-Spitze des THW. Mitarbeitende hatten ihn im Beisein von Präsident Gerd Friedsam bereits im Januar intern verabschiedet. In seiner Funktion war er für zuletzt rund 19.000 ehrenamt-



Foto: Daniel Claus, THW

liche Einsatzkräfte sowie mehr als 250 hauptamtlich Beschäftigte in NRW verantwortlich. In seine Amtszeit fielen nach Auskunft des THW zahlreiche akute Einsätze wie zum Beispiel das Zugunglück in Brühl (2000), der Stromausfall im Münsterland (2005), der Einsturz des Kölner Stadtarchivs (2009), Sturm Ela (2014) und zuletzt Tief Bernd (2021). Dazu kam die Begleitung vieler länger vorbereiteter Großveranstaltungen wie der Weltjugendtag in Köln (2005), die Fußball-WM (2006), »Still-Leben Ruhr-schnellweg« auf der A40 (2010) oder 70 Jahre NRW (2016).

Stefan Mülders

EUSKIRCHEN | Gedenkveranstaltungen Flutkatastrophe 2021

Im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe des Jahres 2021 fanden am 14. Juli zwei Veranstaltungen in der Kreisstadt Euskirchen statt.

Zum einen hatte der Landrat Markus Ramers zu einer Gedenkstunde vor dem Kreishaus Bürgermeister und Bürger der betroffenen Kommunen sowie Vertreter aller am Einsatz mitwirkenden Organisationen eingeladen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser und der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herbert Reul, erinnerten an das tragische Ereignis. »Wenn das letzte Fotoalbum in der Flut verschwunden ist, lernt man die

Fotos erst zu schätzen. Ich werde meine Fotoalben jetzt besser sichern«, so Herbert Reul in seiner Rede. Beide dankten den Einsatzkräften für ihr Engagement bei der Bewältigung der Lage. Im Anschluss fand am späten Nachmittag ein ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Kirche Herz Jesu in Euskirchen statt. Bei der Schilderung von drei Betroffenen des Hochwassers konnten viele Besucher ihre Anteilnahme und Rührung mit tränenden Augen nicht verbergen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Ministerpräsident Hendrik Wüst zollten allen Einsatzkräften für ihren selbstlosen Einsatz Dank und Anerkennung.

Wolfgang Cech



V.l.: Till Siebel (Vizepräsident LV Nordrhein), Stefan Albrecht (Präsident LV Nordrhein), Matthias Wessel (Bezirksleiter Kreis Euskirchen), Nancy Faeser (Bundesinnenministerin), Jörn H. Linnertz (Vizepräsident DLRG Bundesverband), Wolfgang Cech (Vizepräsident Westfalen).



Fotos (2): LV Nordrhein

V.l.: Léon Queins (OG Euskirchen), Till Siebel (Vizepräsident LV Nordrhein), Denis Kloster (OG Euskirchen), Wolfgang Cech (Vizepräsident Westfalen), René Loben (Leiter Einsatz Bezirk Kreis Euskirchen), Oliver Göbel (Koordinierungsstelle LV Nordrhein), Herbert Reul (Innenminister NRW), Matthias Wessel (Bezirksleiter Kreis Euskirchen), Sascha Wolf (Referatsleiter KatS LV Nordrhein), Stefan Albrecht (Präsident LV Nordrhein), Jörn H. Linnertz (Vizepräsident DLRG Bundesverband).

PORTA WESTFALICA | Ehrennadel für Kurt Büsching

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde Kurt Büsching die Ehrennadel des Landesverbandes Westfalen verliehen. Kurt trat 1982 in Porta Westfalica in die DLRG ein und übernahm im selben Jahr das Amt des stellvertretenden Jugendwarts. 1987 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und leitete die Ortsgruppe bis 2019.

Seit 1992 war er als Technischer Leiter und später als Leiter Schwimmen im



Rosemarie Kellermeier überreicht Kurt Büsching die Urkunde.

Bezirk NOW tätig, bis er 2019 aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl antrat. In der Zeit bildete er mehr als 100 Lehrscheininhaber aus, nahm als Multiplikator an zahlreichen Lehrscheinprüfungen des LV Westfalen teil und baute das Netzwerk OWL auf. Sein Rat war und ist bis heute auf Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen-ebene gefragt.

Nadine Loose

Foto: Nadine Loose

BESONDERE EHRUNGEN

Im Rahmen der Einsatzübung in Münster standen mehrere Ehrungen auf dem Abendprogramm.

LV-Vizepräsident **Andreas Pollak** zeichnete **Irmgard Radink** und **Steffen Hengesbach** für besondere Verdienste mit der Ehrennadel des Landesver-



Fotos (3): Sven Jäck

Martin Diekmann, Kai Rumpfenhorst, Thomas Nordhoff, Anke Nordhoff, Andreas Pollak (v. l.) und Nordhoffs Kinder im Vordergrund.

bandes Westfalen aus. Beide sind in vielen Ämtern und Funktionen innerhalb des Landesverbandes aktiv und ihre Gesichter bei allen Einsatzkräften bestens bekannt. Wir gratulieren herzlich und bedanken uns an dieser Stelle für die geleistete Arbeit. Wir freuen uns auf weitere schöne Jahre mit euch.

Auch **Thomas Nordhoff** (im Gruppenbild) hatte sich die Anerkennung des Landesverbandes durch die Verleihung der Ehrennadel redlich verdient. Als Leiter Einsatz des Landesverbandes schätzen wir ihn als offenen und kompetenten Ansprechpartner. Egal, wie trubelig es zugeht, Thomas Nordhoff bewahrt Ruhe im Einsatzgeschehen und ist Anker in der Brandung aller Einsatzkräfte. Seit mehreren Jahren leitet er unsere Übungen. Auch in

der Ortsgruppe und im Bezirk seiner Heimat ist er in mehreren Funktionen aktiv. Lieber Thomas Nordhoff, wir

freuen uns auf weitere Übungen und immer gut ausgehende Einsätze unter deiner Leitung.

Andreas Pollak

impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e.V., Pierbusch 4 b, 44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, © 0231 586877-0

Redaktion: Heinz Borgmann, Detlef Meer, Karola Rooff und Hendrik Scheiper

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe, unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis, bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlrg.de. Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 4/2022, 15. Oktober 2022.